

# "love hurts ... petrushka"

ein Dancical



# "love hurts ... petrushka"

ein Dancical

Musik	Igor Strawinsky: „Petruschka“, Ballett in vier Bildern, 1947 (Verlagsrechte: Boosey & Hawkes) und Mike Dietrich aka DJ Opossum
Idee, Konzept & Gesamtleitung	Dirk Elwert
Choreografie & szenische Leitung	Mario Schröder
Co-Choreografie	Julie Pecquet
Ausstattung	Claus Stump
Licht	Lutz Deppe
Technische Leitung	Damian Lang

## **Besetzung**

Petrushka	Donald Colson
Mohr	Timo Draheim
Ballerina	Julie Pecquet
Old P.	Smiley Vernon Garfield
Angel	Max Loos (Schüler der Staatlichen Ballettschule Berlin und Schule für Artistik)
The Boys	James E. Johnsson, Marc Macaranas, Sayiga Peabody
The Girls	Kimberly Bleich, Antoinette Lee, Rebecca Nizion (Tänzer von DanceWorks Chicago)

## **Uraufführung**

24.10.2009  
im Theater im Pfalzbau Ludwigshafen

Musikeinspielung	Igor Strawinsky: „Petruschka“ Aufnahme: London Symphonie Orchestra (Dir. Kent Nagano), 1997
Touring	Leitung Franziska Grevesmühl Assistenz Stephanie Wieck
Technik	Damian Lang (Technische Leitung, Ton) Christian Goebel (Licht und Bühne)





How many love stories have been told?  
How many poems pend of ruin  
or happy ends fairy tales of where true love prevails?  
How many broken hearts  
how many works of art  
how many Bonapartes has this world seen?  
How many princesses saved  
how many enemies made in wars waged in the name of love

hundreds of millions  
you see love is timeless  
love is immortal

We salvage from the mess it made last time that holds us together

Love has soured the sweetest of hearts  
and love hurts  
but always, always with the promise to heal,  
to strengthen, to inspire

and love hurts







Wie viele Liebesgeschichten wurden schon erzählt?  
Wie viele Gedichte handeln von Zerstörung  
Oder märchenhaften Happy Ends, wo wahre Liebe siegt?  
Wie viele gebrochene Herzen  
wie viele Kunstwerke  
wie viele Bonapartes hat diese Welt gesehen?  
Wie viele Prinzessinnen wurden gerettet  
wie viele Feinde wurden in den Krieg geführt,  
alles im Namen der Liebe?  
Hunderte Millionen  
Sieh, Liebe ist zeitlos  
Liebe ist unsterblich

Wir lassen uns retten von der Botschaft, die uns vom letzten Mal  
noch bleibt und die uns zusammenhält

Liebe hat die süßesten Herzen gesäuert  
und Liebe schmerzt  
Aber sie tut es immer immer mit dem Versprechen zu heilen,  
zu stärken, zu inspirieren

und Liebe schmerzt



## Über love hurts

In der bunten Kulisse der Jahrmarktswelt erregt ein Marionettentheater mit lebensgroßen Puppen die Aufmerksamkeit der Menge. Alle strömen herbei, um sich das Schauspiel anzusehen. Doch vor dem bunten Jahrmarktsgeschehen erwachen die Figuren plötzlich zum Leben.

„(Ich) hatte (...) die hartnäckige Vorstellung einer Gliederpuppe, die plötzlich Leben gewinnt und durch das teuflische Arpeggio ihrer Sprünge die Geduld des Orchesters so sehr erschöpft, dass es sie mit Fanfaren bedroht. Daraus entwickelt sich ein schrecklicher Wirrwarr, der auf seinem Höhepunkt mit dem schmerzlich-klagenden Zusammenbruch des armen Humpelmannes endet“. So erzählt Igor Strawinsky, einer der bedeutendsten (Ballett)Komponisten des 20. Jahrhunderts, wie ihm die



Idee zu der Musik des Balletts Petruschka kam. 1911 wurde das Stück von den Ballets Russes uraufgeführt und schrieb Ballettgeschichte.

Erzählt wird das Schicksal des von menschlichen Leidenschaften durchdrungenen Petruschka – des russischen Pendant zum deutschen Kasperl –, der sich in eine schöne Ballerina verliebt. Doch diese erwidert seine Liebe nicht und so kommt es zu einem tragischen Ende. Soweit die Geschichte des klassischen Balletts Petruschka.

In der Neuproduktion „Love Hurts ... Petrushka“ allerdings bekommen die Zuschauer kein klassisches Ballett zu sehen: Die Gegenüberstellung der beiden unterschiedlichen Welten in „Petruschka“, das Jahrmarktleben mit dem Personal der dörflichen Gemeinschaft auf der einen und die künstliche Welt des Puppentheaters auf der anderen Seite, bieten die ideale Plattform für die Begegnung von klassisch geprägtem Ballett in seiner zeitgenössischen Ausrichtung und Streetdance. Spannungsvolle Gegensätze machen den Reiz dieses Konzepts aus:

Irgendwann:

Ein alter Mann erinnert sich an seine Jugend, seine Träume, seine Welt des Tanzes und Entertainments und an seine erste große Liebe. Er durchlebt die Stationen seines Lebens erneut, wiederholt in der Erinnerung seinen Weg zwischen Übermut und großem Glückstaumel, Verzweiflung und Aufbegehren.

Grenzen verschwimmen zwischen Heute und Gestern, zwischen Wirklichkeit und Gedankenwelt, zwischen Puppe und Mensch, Phantasiegebilde treffen auf realistisch inspirierte Szenen, Tragik überwältigt Komik, Chaos Ordnung.

Was bleibt ihm?:

Die Aussöhnung mit sich und seinem Schicksal, ein neuer Aufbruch, vielleicht endlich ein Ankommen, Ruhe finden oder wird er weiter ziehen und immer wieder ein Fremder unter Fremden sein?







Das Ballett „Petruschka“ mit der Musik von Igor Strawinsky wurde am 13. Juni 1911 in Paris uraufgeführt. Es gehört zu den Inszenierungen der Ballets Russes, die seinerzeit das Ballett revolutionierten und Ballettgeschichte schrieben.

Igor Strawinsky wurde am 17. Juni 1882 in Lomonossov bei St. Petersburg geboren und studierte Rechtswissenschaft und Musik. Sergej Diaghilew, der Leiter der „Ballets Russes“ in Paris, war von Strawinskys Komposition „Feu d’artifice“ (1908) so beeindruckte, dass er Strawinsky für Orchestrierungsarbeiten verpflichtete und schließlich mehrerer Ballettmusiken in Auftrag gab. So entstand „Le Sacre du Printemps“ (1913), dessen Uraufführung in Paris einen Theaterskandal auslöste. Man empfand seine „Beats“, also die Rhythmik seiner Musik als barbarisch und zu revolutionär. In der Musik verschachtelte der Kosmopolit Strawinsky unterschiedliche Einflüsse, darunter folkloristische Elemente und die der Unterhaltungsmusik seiner Zeit.

„Bei der Realisierung des Projekts sollte das Originalstück „Petruschka“ mit modernen Elementen verknüpft werden. Die Schwierigkeit dieser Produktion bestand darin, eine Ästhetik aus klassischen Elementen mit einer HipHop typischen Herangehensweise zu kombinieren.

Die verarbeiteten HipHop Elemente kommen aus unterschiedlichen Zeiten. Erste Veröffentlichungen von HipHop Musikstücken basierten auf Zitaten durch Sampling älterer Soul und Rythm & Blues Stücke der sechziger Jahre – musikalisch genau die Zeit des alten Petruschka (Smiley Garfield). Desweiteren tauchten in den Siebzigern erste Veröffentlichungen schwarzer Künstler mit gesprochenen Texten auf. Zu dieser Musikrichtung des „spoken word“ gehört Aja Black. Auf Rap wurde verzichtet, um den Zuhörern nicht das übliche Muster von gereimten Versen vorzusetzen. Musikalisch wurde in einer HipHop typischen Loop Ästhetik gearbeitet, ausgeführt mit klassischen Instrumenten (Flügel, Violine, Cello), welche zum Teil nach der Aufnahme mit Hilfe eines Plattenspielers bearbeitet wurden.“ (Mike Dietrich über seine Musik zu „Love Hurts ... Petrushka“)

## **Dirk Elwert**

studierte Theaterwissenschaft an der Universität in Köln. Am Musiktheater im Revier war er als Regieassistent tätig. In Zürich begann er zunächst eine Ausbildung an der Schule für Tanz und Theater und wechselte dann an die Neue Münchner Schauspielerschule. Von 1987-1992 folgten Schauspielengagements u.a. in Hannover, Heilbronn und Nürnberg.

1992 wurde er Leitender Dramaturg für das Ballett der Städtischen Bühnen Nürnberg und gründete zusammen mit Uwe Möller 1994 das international erfolgreiche TANZWERK Nürnberg.

1996 wurde er Leiter des Balletts Nürnberg/TANZWERK. Im Jahre 1999 wechselte er als Manager zum Tanztheater Basel. In der Spielzeit 2001/02 war Dirk Elwert Manager der Tanzkompanie am Oldenburgischen Staatstheater und Leiter der Internationalen Ballett-Tage-Oldenburg 2003 und 2005. Seit Juli 2002 ist Dirk Elwert Künstlerischer Leiter von The.Lab Art & Media.

## **Mario Schröder**

erhielt seine achtjährige Tanzausbildung an der Palucca Hochschule Dresden. Er war von 1983-1999 erster Solist beim Leipziger Ballett, ab 1991 unter der Leitung von Uwe Scholz. Darüber hinaus absolvierte er ein Choreographiestudium an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst und Regie „Ernst Busch“. 1999 wurde er als Ballettdirektor und Chefchoreograph an das Mainfranken Theater Würzburg berufen, im Jahr 2001 wechselte er in gleicher Funktion an das Theater Kiel. Ab der Spielzeit 2010/11 übernimmt er die Direktion des Ballet Leipzig.

Mario Schröder schuf bisher weit über 60 Choreographien und arbeitete als Tänzer und Choreograph in Japan, den USA, Russland, der Mongolei, Frankreich und weiteren europäischen Ländern.

In Deutschland wurden seine Arbeiten an der Deutschen Oper, der Komischen Oper Berlin, dem aalto-ballett-theater Essen und der Oper Leipzig gezeigt.

## **Julie Pecquet**

wurde in Paris in Tanz, Gesang und Schauspiel ausgebildet. In Hamburg schloss sie die Lola Rogge Schule als Tanzpädagogin ab und erwarb die DFAV Aerobic B-Lizenz. In Los Angeles am Edge Performing Arts Center und in New York am Broadway Dance Center absolvierte sie ihre weiterführende Ausbildung. Julie Pecquet war das erste Rollergirl, sang im Duett mit Alexey, tourte mit Brooklyn Bounce, Garcia, Dandoo und Prezioso durch Europa, übernahm Hauptrollen in Carmen 2000 & Hair und tanzte in der O. T. Company.



Als Tänzerin, Choreographin und Artist Coach ist sie bei diversen Plattenfirmen und Top-Produzenten, für Fernseh-Produktionen und Shows tätig.

### **Mike Dietrich aka DJ Opossum**

ist seit ca. 20 Jahren unter seinem Künstlernamen aktiv ein Pionier der Hip-Hop-Szene Ost. Zu DDR-Zeiten war er zunächst als Breakdancer, später auch als DJ und Produzent tätig. 1996 gewann er mit seiner ersten Band „B-Side the Norm“ den „großen Preis“. Nach Auftritten bei Festivals, in Funk und Fernsehen folgten Produktionen mit Künstlern aus Deutschland, Frankreich, USA, Südafrika und dem Senegal. Ab 2002 war DJ Opossum als Tour-DJ und Co-Produzent für den Frankfurter Sänger Chima auf großen Festivals in Deutschland und bei Auftritten bei VIVA & MTV tätig und trat als Tour Support für unter anderem Herbie Hancock, Saul Williams und Xavier Naidoo auf. DJ Opossum vertonte Werbefilme unter anderem für Siemens IMS, Museum der Bildenden Künste und den Dokumentarfilm „Tanz mit der Zeit“.

### **Claus Stump**

arbeitet seit 1994 als freischaffender Bühnenbildner und Kostümbildner und studierte von 1996 bis 1999 an der Akademie Beeldende Kunsten Maastricht. Er ist als Ausstatter für Schauspiel, Musiktheater und Tanz am Schauspielhaus Köln, Schauspiel Kiel, Theater Lübeck, Theater Ulm, Theater Heilbronn, Theater/Ballett Pforzheim, den Wuppertaler Bühnen und der Oper Chur tätig. Seit 2003 gibt er Seminare für Bühnenbild. Eine seiner Leidenschaften gilt dem Puppenspiel und führte ihn über diverse Engagements zum theater mixx, dessen Mitbegründer und künstlerischer Leiter er ist.

### **Lutz Deppe**

Nach Tätigkeit als Photograph mit Veröffentlichungen für diverse Labels, Verlage und Ausstellungen begann Lutz Deppe 1995 seine Licht-Arbeiten. Zusammen mit Susanne Linke entwickelte er die Lichtgestaltung für den Tanzfilm „Märkische Landschaften“. Es folgten Zusammenarbeiten mit zahlreichen Tanzcompagnien und zeitgenössischen Komponisten. Mit der Produktion Yoshi Oidas „Die Zofen“ erhielt er in London den „Time out award for the best outstanding production of the year“ 2003. Er ist Dozent an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Zürich.



# danceworks <sup>★</sup>chicago

**Die DanceWorks Chicago** sind eine dynamische neue Compagnie, die sich der Entwicklung des pulsierenden zeitgenössischen Tanzes verschrieben hat. Ihre Direktoren Julie Nakagawa und Andreas Böttcher bringen in DanceWorks Chicago die mannigfaltigen Talente der neuen Tänzergeneration auf die Bühne und präsentieren fesselnde Inszenierungen neuer Choreographen. Das Motto von DanceWorks Chicago lautet: Always moving

## **Julie Nakagawa**

*Künstlerische Leiterin der DanceWorks Chicago*, wurde in Evanston, Illinois, geboren und tanzte mit dem Christopher D'Amboise's Off Center Ballet, Cleveland Ballet und Twyla Tharp Dance Company. Im Januar '94 kam sie, nach dem Ende ihrer Tanzkarriere, auf Einladung von Lou Conte zu Hubbard Street Dance Chicago und wurde 1997 Leiterin der Juniorcompagnie Hubbard Street 2.



## **Andreas Böttcher**

*Künstlerischer Leiter der DanceWorks Chicago*, wurde in Augsburg geboren und erhielt seine Tanzausbildung an der John Cranko Schule (Stuttgart) und bei der Heinz-Bosl-Stiftung (München). Nach einem Engagement an der Dt. Oper am Rhein (Düsseldorf), setzte er seine Tanzausbildung in den USA (Martha Graham School und Merce Cunningham Foundation) fort. Er arbeitete als freischaffender Tänzer in New York City und beim Ballet Chicago. 1996 kam er zu Hubbard Street Dance Chicago und etablierte dort Hubbard Street 2 als Junior-compagnie.

2007 gründeten Julie Nakagawa und Andreas Böttcher ihre eigene Compagnie DanceWorks Chicago.



Max Loos



Julie Pecquet

### **Donald „D-Ray“ Colson**

Der 23jährige Tänzer, Hip Hopper, Choreograph, und Lehrer Donald „D-Ray“ Colson lebt und arbeitet in Charlotte, North Carolina (USA). Mit 14 Jahren begann er sein Tanztraining an der Garinger Highschool bei Donell Stines, Leiterin der Create Dont Hate Productions. 2004 schloss er die Northwest School of the Arts erfolgreich ab und wurde in das Sommerprogramm der North Carolina School of the Arts aufgenommen. Donalds Tanzerfahrung reicht von Auftritten im Vorprogramm zu Earth, Wind and Fire über Tanztheateraufführungen mit Compagnien wie den Moving Poets bis hin zu Bühnenauftritten mit den Hip-Hop-Künstlern Lloyd, Sammie und Justin Clark.

### **Timo Draheim**

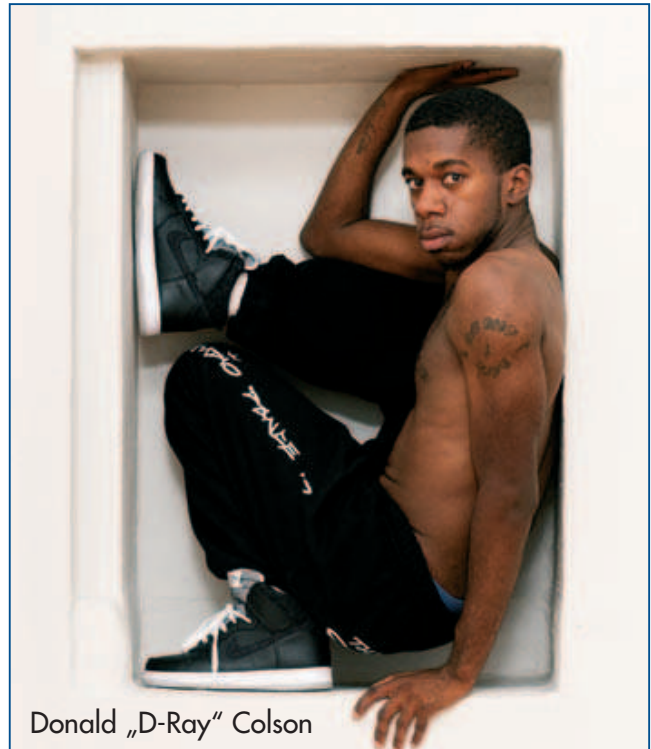
trainiert seit 1999 Break Dance, unter anderem im Waschhaus Potsdam, in Berlin Wedding mit der Bboy crew Flying Steps und in der Zille Charlottenburg. Seit 2003 unterrichtet er selbst Breakdance an der Tanzschule Offizze. Timo arbeitet mit verschiedenen Choreographen und besitzt Bühnenerfahrung in Theatern und auf Festivals in ganz Europa. 2007 belegte er im National Battle of the Year in Deutschland den 2. Platz. Bei weiteren Breakdance-Wettbewerben errang er mehrfach den ersten Platz.

### **Julie Pecquet**

Julie Pecquet wurde in Paris in Tanz, Gesang und Schauspiel ausgebildet. In Hamburg schloss sie die Lola Rogge Schule als Tanzpädagogin ab und erwarb die DFAV Aerobic B-Lizenz. In Los Angeles am Edge Performing Arts Center und in New York am Broadway Dance Center absolvierte sie ihre weiterführende Ausbildung. Julie Pecquet war das erste Rollergirl, sang im Duett mit Alexey, tourte mit Brooklyn Bounce, Garcia, Dandoo und Prezioso durch Europa, übernahm Hauptrollen in



Timo Draheim



Donald „D-Ray“ Colson

Carmen 2000 & Hair und tanzte in der O. T. Company. Als Tänzerin, Choreographin und Artist Coach ist sie bei diversen Plattenfirmen und Top-Produzenten, für Fernseh-Produktionen und Shows tätig.

### Max Loos

besuchte bereits mit acht Jahren den Kinder- und Jugendzirkus „Tasifan“ aus Weimar, wo er die Grundkenntnisse der Artistik erlernte und zeigte. Seit 2009 ist Max an der „Staatlichen Ballettschule und Schule für Artistik Berlin“, die er im Sommer 2013 mit dem Abitur und als „Staatlich anerkannter Artist“ verlassen wird. Max trat bereits an der Staatsoper Berlin, im Olympiastadion und im Rahmen einer Dinnershow auf, und nahm an Austauschprojekten mit Frankreich, Holland, Italien, Spanien und Polen teil.

### Smiley Garfield



Smiley (Vernon) Garfield ist in Dallas, Texas geboren und sang schon als kleiner Junge im Kirchenchor. Als junger Erwachsener ging er zum Militär und kam 1973 als Soldat nach Deutschland, wo er vier Jahre lebte. Er kehrte für wenige Jahre nach New York zurück, bevor er schließlich 1980 wieder nach Deutschland reiste um sich voll und ganz seiner Musik zu widmen. Smiley Garfield tritt vorwiegend als Solist auf. Seine Leidenschaft ist die Soul-Musik. Er arbeitete unter anderem

mit Musikern wie den Fantastischen 4, Jürgen Drews, den Temptations, den Stylistiks, George McGray und vielen anderen zusammen.

Eine Produktion von

The.Lab Art & Media GmbH mit der  
Norddeutschen Konzertdirektion M. Grevesmühl GmbH  
in Zusammenarbeit mit DanceWorks Chicago

Koproduziert von Theater im Pfalzbau Ludwigshafen  
und Oper Köln

Danke an

Staatliche Ballettschule und Schule für Artistik Berlin,  
Kunsthaus Pankow/Dock11 Berlin

the lab  
art & media



DanceWorks  
CHICAGO



OPER / KÖLN



#### Impressum

Herausgeber und Redaktion:

„Love Hurts ... Petrushka“ GbR

Fotos by Sascha Eilert ©

Grafik: Grafikatelier Engelke

Druck: Druckerei Rumpel, Nürnberg

The Lab Art & Media GmbH

[www.thelab-berlin.de](http://www.thelab-berlin.de)

Norddeutsche Konzertdirektion

M. Grevesmühl GmbH

[www.grevesmuehl.de](http://www.grevesmuehl.de)

